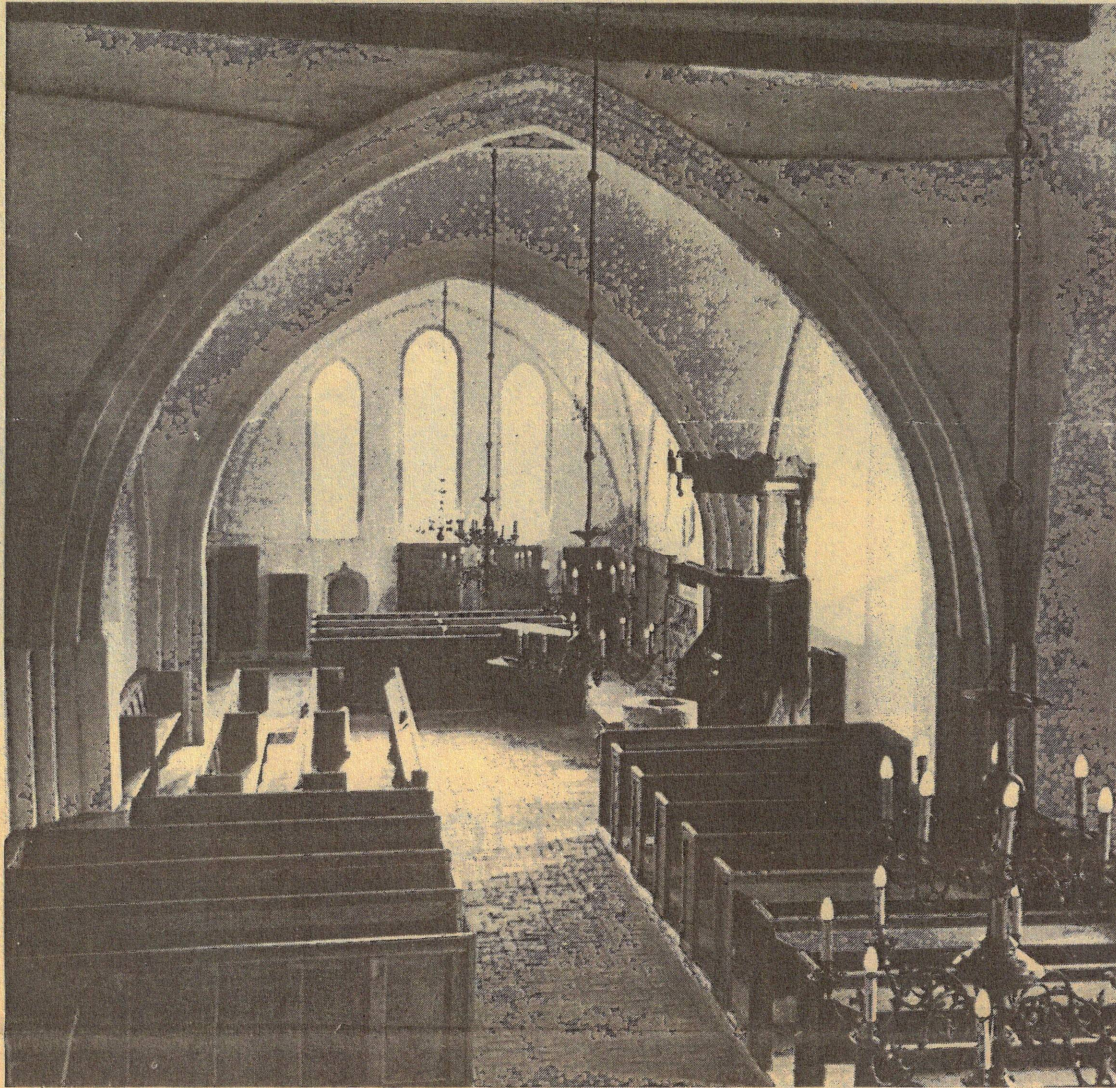


GRIMERSUM / 380 Jahre Stiftung „Stipendium Gerlacius“



Die Kirche zu Grimersum. Unter den Grabsteinen im Chorraum befindet sich auch die Grabplatte Sibrand Gerlachs.

Geld fürs Studium vom Bauern

Von FOLKERT ZWITZERS

Seit die Bundesregierung das Studenten-BAFöG auf Darlehens-Basis umgestellt hat, schrecken nach neuesten Erkenntnissen immer mehr Schüler vor einem Studium zurück. Doch neben der staatlichen Unterstützung gibt es eine ganze Menge privater Stiftungen, die an Studiwillige Stipendien vergeben. Eine davon wurde vor rund 380 Jahren in Ostfriesland gerufen: die Stiftung „Stipendium Gerlacium“. Anlässlich einer Deputiertenversammlung der Stiftung in diesem Monat scheint es wert zu sein, über diese ostfriesische Einrichtung zu berichten, die mindestens ihrer Entstehungszeit nach wohl einmalig in Deutschland sein dürfte.

Es soll hier ein Testament vorgestellt werden, das vor nicht weniger als 380 Jahren verfaßt wurde und dessen Bestimmungen bis in die heutige Zeit wirken.

Am 24. Januar 1600 starb im Alter von nur 32 Jahren Siebrand Gerlach bzw. Sibrandus Gerlacus oder Gerlachius in Grimersum. Über sein Leben ist wenig bekannt. Als Sohn eines begüterten Bauern scheint er sich eine akademische Bildung angeeignet zu haben. In späteren Akten bezeichnet man ihn als stud. theol., dann aber auch als Bauer.

In dem bekannten Ostfrieslandbuch von O.G. Houtrouw findet man im ersten Band auf der Seite 463 eine Übersetzung lateinischer Verse, die über dem Wappen von Sibrandus

Januar 1600, zwei Tage vor seinem Tode, unterzeichnet S.G. im Hause des Emder Bürgermeisters Luppe Sicken eine letzte Verfügung, in der er eine Stiftung ins Leben ruft, die heute noch besteht. So setzt er neben einigen anderen Wohltätigkeiten fest, da aus den Einkünften bestimmter Besitzungen, ungefähr 55 Grasen in Wirdum, Grimersum und Visquard, studierwillige Nachkommen seiner väterlichen und mütterlichen Familie durch ein Stipendium unterstützt werden sollen. Im einzelnen führt er aus:

„...daß man aus väterlichem Geschlechte meiner selhigen lieben Eltern zur Studirung erhalten solle und wolle, Ein oder Zween Studenden, so zu der Studirung Lust haben und bequeme seyen, Von nachfolgenden Legaten und Guetern, so ich Ewig und Erblich dazu gebe, zu Unterhaltung deß- und derselben von nachfolgender Landen Aufkünften, Renten oder Zinsen nun steuer zu leben...jarrlich und alle Jahr auff Sanct Michaelis zu bezahlen zu der obgemelten Studenten Unterhaltung“.

Sollte kein Nachkommen studieren, verfügt er:

„Und wo keiner zu Studirung auß dem Geschlechte Vorhanden wehre, so soll es Einem fremdben, der es begehret, zu Unterhaltung der Studirung aufgetheilt werden. Imfall es aber keiner von den obged. väterlichen oder Mütterlichen Stamme oder einiger fremddere qualifizierte Persohn könte noch

Als Verwalter dieser testamentarischen Verfügungen setzt er namentlich je einen Vertreter der mütterlichen und väterlichen Familie ein. Bei Ableben dieser sollen neue Mitglieder der Familie dazu gewählt werden. Von den gestifteten 55 Grasen sind im Laufe der Jahrhunderte weit mehr als die Hälfte verlorengegangen. Dennoch reicht der vorhandene Rest der Ländereien bei Wirdum und Visquard, um den Zweck der Stiftung auch heute noch zu erfüllen.

Alljährlich setzen sich sieben Deputierte unter dem Vorsitz eines 1. Curators zusammen, um über die Verteilung der eingehenden Pachten zu beraten. So wurden in den letzten Jahren einmalige Stipendien, immer abhängig von der Anzahl der Bewerber, bis zu einer vierstelligen Summe an Berechtigte ausgezahlt. Damit ist heute zwar kein Vollstudium zu finanzieren, entspricht aber dem Willen des Stifters Sibrandus Gerlachius. Der Verfasser dieses Berichts war selbst einmal Berechtigter und kann sich gut daran erinnern, daß er solche Geldzuwendungen gerne in Anspruch genommen hat.

Wer gehört nun zu den Berechtigten? Stipendiaten müssen ihre Familienzugehörigkeit (eine direkte Abstammung bis auf Sibrandus Gerlacus ist nicht erforderlich), ihre Hochschulreife und Immatrikulation nachweisen. Hierzu führt der 1. Curator ein „Verzeichnis der Berechtigten“, in das ein neuer Bewerber eingetragen wird, wenn er belegen kann, daß einer seiner Vorfahren in diesem Verzeichnis

So siehts

Kuddel



Es steht nun mittlerweile fest, daß sich zur Sommerolympiade so manches Land nicht sehen läßt, und doch erscheint mir der Protest, der d'rob entsteht, ein wenig fade.

Zu oft schon hat man sie mißbraucht, hat man den Wettkampf und die Spiele zu tief in Politik getaucht, agiert der Sportler, der sich schlaucht, nur noch für nationale Ziele.

Im Vorfeld wird schon oft gerungen und das Olympische vergessen, wird mancher Kompromiß erzwungen, wird dies und das sich ausbedungen aus nationalen Interessen.

Hier kämpfen Sportler nicht um Ehren, hier ringen vorher die Nationen, mit wohl trainierten Funktionären, um das Prestige noch zu vermehren, um eine Vormacht zu betonen.

Die frohen Spiele sind passé, Olympia klingt abgedroschen, denn so, wie ich die Sache seh', ist die olympische Idee, wenn auch das Feuer brennt, erloschen.

Vor 25 Jahren in der



In Emden wurde der 83. Nachkriegsneul der Rheinstahl Nordseewerke, die mit 10 Tonnen Tragfähigkeit vermessene „Bett vom Stapel gelassen. Der 160 Meter lang Neun-Luken-Carrier war von der norwischen Reederei Skips-A/S „Kim“ aus O Auftrag gegeben worden.

Im Überschlickungsgebiet Emden-Uphu Riepe, wo seit dem Jahre 1954 aus sumpfigem und unfruchtbarem Niederungsmoor bereits eine mehrere Hektar große Fläche durch Aufspülung mit Schlick aus dem Emden Hafen und der Ems der landwirtschaftlichen Nutzung wieder zugeführt werden konnte, sind die ersten befestigten Wirtschaftswege fertiggestellt.

Neue Pläne zur Befestigung der Insel zwicker am Westkopf der Nordseeinsel Norderney werden von führenden niedersächsischen Wasserwerkern ausgearbeitet. U anderem erwägen sie den Bau einer „Sarpeline“, durch die jährlich etwa 100 000 Kubikmeter Sand vor die am meisten gefährdeten Stellen am Westkopf der Insel geleitet werden sollen.

In den hessischen Dörfern im Raum Bad Hersfeld-Kirchheim steht die Dorfjugend Kopf. Der Grund: Zusammen mit anderen amerikanischen Soldaten nimmt das Teenager-Idol Elvis Presley als Jeep-Fahrer a Übungen seiner Einheit in diesem Großteil. Der Rock 'n Roll-König leistete seit Militärzeit in Friedberg/Hessen ab.

Spanische Staatsangehörige können ohne Sichtvermerk in die Bundesrepublik reisen. Damit ist der Visumzwang zwischen beiden Ländern mit voller Gegenseitigkeit aufgehoben.

Die Schulfregatten „Hipper“ und „Gra Spee“ der Bundesmarine befinden sich auf ihrer bisher größten Ausbildungsreise. A Bord der beiden ehemals britischen Freg (je 1400 Tonnen) befinden sich 480 Mann Besatzung.

Von der deutschen Schiffbauindustrie w